



G E M E I N D E B R I E F



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
WALLDORF

1-2023



KINDER- UND JUGENDARBEIT

Evangelischer Kindergarten

www.ev-kiga-walldorf.de

Kindergottesdienst

E-Mail: veronika.reuter@kbz.ekiba.de

Evangelische Gemeindejugend (EGJ)

E-Mail: egj@eki-walldorf.de

Mütterkreis

Christine Reupert, Tel. (06227) 14 86

Besuchsdienstkreis

Pfarramt, Telefon (06227) 35 80 86 0

Seniorenkreis

Heide Scholl, Telefon (06227) 49 51
Doris Müller, Telefon (06227) 49 32

ARBEIT MIT ERWACHSENEN

Erwachsenengruppe „Ü 20“

E-Mail: AGJ@eki-walldorf.de

„Punkt 7“ - Foyer am Sonntagabend

www.punktsieben.org

Frauengruppe „Auszeittreff“

E-Mail: auszeittreff@eki-walldorf.de

Frauengruppe „Mittendrin“

E-Mail: mittendrin@eki-walldorf.de

Männerstammtisch

E-Mail: boch@eki-walldorf.de

KIRCHENMUSIK

Posaunenchor

www.posaunenchor-walldorf.de

Kantorei

www.kantorei-walldorf.de

Kirchenchor

E-Mail: pfarramt@eki-walldorf.de

Gospelchor

www.walldorf-gospel-singers.de

PFARRAMT

Schulstraße 4, 69190 Walldorf
Telefon (0 62 27) 35 80 86 0
E-Mail: pfarramt@eki-walldorf.de

Pfarrerin Henriette Freidhof

E-Mail: freidhof@eki-walldorf.de

Pfarrer Dr. Uwe Boch

E-Mail: boch@eki-walldorf.de

Diakonin Veronika Reuter

E-Mail: veronika.reuter@kbz.ekiba.de

KIRCHENGEMEINDERAT

Vorsitzende: Hilke Woche

E-Mail: woche@eki-walldorf.de

FAMILIENZENTRUM

www.familienzentrum-walldorf.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Walldorf, Schulstraße 4, 69190 Walldorf,
Telefon (06227) 35 80 86 0, pfarramt@eki-walldorf.de, www.eki-walldorf.de

Verantwortliche Redakteure (ViSdP): Rachel Pütz und Pfarrer Dr. Uwe Boch
Redaktionsteam: Pfarrer Dr. Uwe Boch, Dr. Christina Eder, Dr. Johannes Franzkowski,
Pfarrerin Henriette Freidhof, Andreas Ockert, Rachel Pütz

Foto Titelseite: Andreas Ockert

Gestaltung, Layout: Andreas Ockert

Druck: City-Druck, Heidelberg



Bazar im Sommer? Warum denn das?

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeindeglieder,

es ist viel los in unserer Gemeinde: Pfingsten liegt hinter uns. Die Konfirmand:innen sind nun EGJ-Mitglieder, und neue Konfis stehen bald in den Startlöchern. Die Visitation – der Besuch unserer Kirchenregion durch die Kirchenleitung – steht im Juni und Anfang Juli an. Große Fragen werden besprochen: Wie geht es mit unserem Gemeindehaus weiter? Was ist ein geeignetes Konzept für die sogenannte Regionalisierung? Das heißt: Wie schaffen wir es, dass die Gemeinden in der Region miteinander und nicht nur nebeneinander her arbeiten? Für uns in der Gemeindeleitung immer wieder die Frage: Wie bekommen wir auch jüngere Leute in die Gemeinde? Wie schaffen wir interessante und attraktive Berührungspunkte etwa für junge Familien? Gerade die letzte Frage dreht sich weniger um Organisation und Verwaltung, sondern vielmehr darum, wie unsere Kirchengemeinde in die Zukunft geht. Und ist deshalb so wichtig.

Seit Corona das Gemeindeleben nicht mehr so stark beeinflusst, legen wir verstärkt unser Augenmerk und auch unsere Arbeitskraft auf und in den Kindergarten. Vielleicht haben Sie schon mitbekommen, dass es dort mittwochs eine Reihe gibt, die „Kirche im Kindergarten“ heißt. Wir – Henriette Freidhof, Veronika Reuter und ich, Uwe Boch – gehen in den Kindergarten. Nicht, um irgendwas zu organisieren, sondern um mit den Kindern Gottesdienst zu feiern. Nicht mit Orgel und Predigt, sondern mit Gitarre, einfachen Liedern und Themen, die für die Kinder relevant und interessant sind.

Das gehört zum Umdenken in der Gemeinde dazu: Nicht einladen und warten, bis jemand kommt, sondern hingehen und Kirche vor Ort sein. Und das gezielt und in hoher Frequenz. Die Kinder in unserem Kindergarten

(und mit ihnen ihre Eltern) sind die Zukunft unserer Gemeinde. Das ist ein Allgemeinplatz, sicher. Aber ich denke, es ist wichtig, das auch in unserem Handeln sichtbar zu machen.

Alles andere kommt deswegen ja nicht zu kurz: Ziel wird es sein, generationenübergreifendes Arbeiten in Zukunft möglich zu machen. Unser Seniorenkreis, der Mütterkreis, der Männerstammtisch, Mittendrin und der Auszeit-Treff, unsere Chöre, das sind funktionierende Gruppen, die wir mit Freude begleiten und besuchen. Aber wie schön wäre es, wenn wir uns als Gemeinde als Ganzes sehen. Wenn irgendwann, in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft, die ganz Kleinen und die ganz Großen gemeinsam Gottesdienst feiern und zusammen sein können. Wenn über Familiengottesdienste nicht die Nase gerümpft wird, weil „das kein richtiger Gottesdienst ist“ und außerdem die Anfangszeit um 11 Uhr das Mittagessen so schwierig macht. Wenn Taferinnerung nicht mehr nur für die Tauffamilien ist. Sondern eben ein Gottesdienst für alle Getauften, ob sie 2 Jahre alt sind oder 85.

In diesem Jahr feiern wir das 10-jährige Jubiläum unseres Kindergartens in der Neuen Sozialen Mitte. Und der Kirchengemeinderat hat es – für 2023 – gewagt, aus diesem Anlass den Bazar, der „immer schon im September war“, in den Sommer zu verlegen. Ungewohnt, sicher! Aber ein Zeichen dafür, dass wir beginnen umzudenken. Dieses Jahr im Sommer, am 25. Juni, auf der großen Fläche der Neuen Sozialen Mitte. Und die Kindergarteneltern und die Kinder und die gestandene Bazar-Truppe arbeiten zusammen, um uns ein großes Fest zu gönnen. Und alle können da sein. Weil das Programm für alle ausgelegt ist. Vom Gottesdienst am Morgen über Spielmöglichkeiten für die Kinder, vielfältige



GRUSSWORT

Essensangebote bis hin zu den Posaunen am Nachmittag gibt es etwas für jeden Geschmack. Vor allem: Viel Zeit, sich zu begegnen.

Und wir hoffen darauf, dass wir das als Gemeinde auch als eine Chance begreifen lernen: Nicht „die Kleinen“, „die Jungen“, „die Alten“. Sondern alle zusammen feiern, lernen sich kennen, haben Spaß miteinander und lassen Gemeinde lebendig werden.

In diesem Sinne lade ich gerne alle ein, dazuzukommen, wenn es am 25. Juni heißt: Sommerbazar in den Neuen Sozialen Mitte! Gerne alle kommen!

Für die Dienstgruppe

Ihr

Pfr./Dr. Uwe Boch



**SOMMER
Bazar
2023**

Wir sind dankbar für Ihre finanzielle Unterstützung und freuen uns über Ihre Spende.

Sie können auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen.

**IBAN: DE50 6725 0020 0057 7004 32
(Sparkasse Heidelberg)**

Auch beim Bazar am 25.06.2023 besteht die Möglichkeit, etwas zu spenden.

Der gesamte Erlös kommt der Arbeit in unserer Kirchengemeinde zugute.



links:
Posaunenchor & Chorleiterin Juliane Hötzer mit dem „Leuchtturm“ des Posaurentags Hamburg 2024

(Foto: K.Hagmann)

rechts: EGJ beim Planungswochenende in Rotenberg

(Foto: EGJ)



links:
Seniorenkreis im März

(Foto: U. Boch)

rechts:
KiGo am Karfreitag

(Foto: V. Reuter)



links: Konfis in der Klima Arena Sinsheim

Mitte: Kantorei beim Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

rechts: Benefizkonzert des Gospelchores in Wiesloch

(Fotos: U. Boch)



Der Kindergarten feiert Jubiläum: Zehn Jahre im neuen Haus



Wie war das damals, vor zehn Jahren?

Wir schrieben den 26.07.2013, 8.00 Uhr.

Das Umzugsunternehmen fuhr mit vier LKW vor das Kindergartengebäude in der Schulstraße. Spätestens jetzt wurde jedem klar: Der alte Kindergarten war Geschichte.

Schon in den Wochen davor wurde fleißig sortiert, ausgemistet und verpackt, was seinen Weg in die Umzugskisten finden sollte. Regelmäßig besuchten die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen die Baustelle und konnten so beobachten, wie langsam, Stück für Stück, der neue Kindergarten wuchs.

Und heute war es so weit! Während die eine Hälfte des Kindergarten-Teams frisch und ausgeschlafen aussah, hatte die andere Hälfte eine anstrengende Nacht hinter sich gebracht. Diese war für die Schulanfänger 2012/13 der Höhepunkt ihrer Kindergartenzeit. Sie durften als letzter Jahrgang mit ihren Erzieherinnen in den Räumen des alten Gebäudes übernachten.

Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück rollten bereits die Kunststoff-Container der Umzugsfirma durch die Flure. Und als die Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden und sich in deren Armen endgültig von ihren Erzieherinnen verabschiedeten, begann zeitgleich das große Packen!

Wie im Akkord wurden Container befüllt, eingeladen, zum neuen Kindergarten transportiert, ausgeladen und in die entsprechenden Räume verteilt. Zusehends wurde der alte Kindergarten immer leerer, während sich der neue füllte. Manch langjähriger

Erzieherin wurde es schwer ums Herz bei dem Gedanken, das alte beseelte Gemäuer zu verlassen.

Mit der letzten gepackten Kiste sammelte sich das Kindergarten-Team und machte sich auf den Weg zum neuen Gebäude in der Bürgermeister-Willinger-Straße in der Neuen Sozialen Mitte. Der Umzug der Möbel war vollbracht, der Umzug der Herzen stand noch bevor. Er wurde in den nun anstehenden wohlverdienten Ferien zur prickelnden Mischung aus Bedauern und Vorfreude. Im August ging es ausgeruht und mit neuem Elan ans Werk. Die Aufgabe bestand nun darin, nicht nur wie üblich neue Kinder im Kindergarten aufzunehmen, sondern auch den Kindern, die bereits im Kindergarten waren, im neuen Gebäude eine heimelige, kindgerechte, ja einfach perfekte Umgebung für Körper und Seele zu schaffen. Während sich die Erzieherinnen selbst quasi auch neu eingewöhnen durften. Schnell zeigte sich, dass diese Aufgabe leicht zu bewältigen war. Kaum hatten die ersten Familien das neue Haus betreten, hörte man im Eingangsbereich viele begeisterte „Ahs!“ und „Ohs!“ und „Wie schön!“, „Wie hell!“ und „Wie freundlich!“ Einige Kinder beneideten sogar die Erzieherinnen darum, „hier wohnen“ zu dürfen.

Das alles ist nun schon wieder zehn Jahre her, trotzdem konnten wir uns ein Stück des Zaubers der ersten Monate bis heute erhalten. In dieser Zeit haben viele Kinder unser Haus besucht und schon wieder in Richtung Schule verlassen, und einige sehen wir wieder, wenn sie sich als Jugendliche entscheiden, ein Praktikum oder Ähnliches in ihrem ehemaligen Kindergarten zu machen.

Natürlich gab es in diesen Jahren auch große Veränderungen, besonders im Team! Frau Schwara, unsere langjährige Leitung, ging im Frühjahr 2017 in ihren



verdienten Ruhestand. Sie wurde von (damals noch) Frau Herbold abgelöst, die im Frühjahr 2022 in Mutterschutz ging und ihre Arbeit in die Hände von Frau Köhler legte. Auch einige Erzieherinnen der ersten Stunde hielten ihrem Kindergarten die Treue und unterstützen das Team nach wie vor mit viel Herz und Erfahrung.

So hat sich der evangelische Kindergarten als qualifizierte pädagogische Einrichtung in der Neuen Sozialen Mitte in Walldorf, aber vor allem als liebevoller Lebensraum für Kinder und ihre Familien etabliert.

Und wir Erzieherinnen identifizieren uns mit unserem wunderschönen, hellen und freundlichen Haus. Frei nach Aristoteles: „Als Ganzes sind wir mehr als die Summe unserer Teile!“ schauen wir voll Zuversicht und mit Gottes Segen motiviert in die Zukunft, denn: „BEI UNS BEWEGT SICH WAS!“



Erntedankgottesdienst



Osterfeier



links: Frau Köhler, KiTa-Leitung, und Frau Wolf, stell. Leitung

rechts: das Kindergarten-team im Mai 2023



KINDERGARTEN

links: Sankt-Martins-Feier

rechts: „Kirche in der KiTa“



links & rechts:
Tiergestützte
Pädagogik



links & Mitte:
Waldtage der
Schulanfänger

rechts:
„Kirche in der
KiTa“





links:
„Schulanfänger unterwegs“:
Abfahrt zum
Karlsruher Zoo

rechts:
„Schulanfänger
unterwegs“ im
Karlsruher Zoo



links:
Teambuilding

rechts:
„Schulanfänger
unterwegs“ bei der
Feuerwehr



links:
„Schulanfänger
unterwegs“ beim
Zahnarzt

Mitte:
Bei uns bewegt
sich was: „Fuchs-
Challenge“

rechts:
Erlebnisspaziergang



Bilden - Begegnen - Beraten

Diesen Aufgaben widmet sich das Familienzentrum seit mittlerweile 11 Jahren. Familien können in unseren Gruppen Gleichgesinnte treffen und sich über alle Themen austauschen, die sie als Eltern gerade beschäftigen.

Die Kursangebote bieten u.a. die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Erziehungsthemen zu informieren, selbst aktiv zu werden oder mit der ganzen Familie eine intensive und gute Zeit zu verbringen. Corona hat auch hier Spuren hinterlassen, und wir freuen uns sehr, dass wir hierzu ebenfalls konkrete Angebote machen können.

Unsere Baby- und Kleinkind-Gruppen stehen allen Walldorfer Familien als fortlaufendes, kostenfreies und offenes Angebot zur Verfügung. Der vor einigen Monaten frisch renovierte große Krabbelraum im Untergeschoss

des Gemeindehauses bietet hierfür die besten Voraussetzungen: Hell, kindgerecht und mit dem Aufzug leicht zu erreichen.

Besonders stolz sind wir auf die neu eingerichtete Stillecke, die wir durch eine Spende der Sparkasse realisieren konnten. Wenn Sie das nächste Mal im Gemeindehaus sind, schauen Sie sich den Raum doch mal an.

In der täglichen Arbeit greifen unsere verschiedenen Aufgabenfelder beständig ineinander und machen das Familienzentrum zu einer Institution, die sich kontinuierlich weiterentwickelt. Entsprechend passen wir unsere Angebote dem aktuellen Bedarf an und können flexibel auf die Anfragen der Familien eingehen.

links:

Tragetuch-
beratung

rechts:

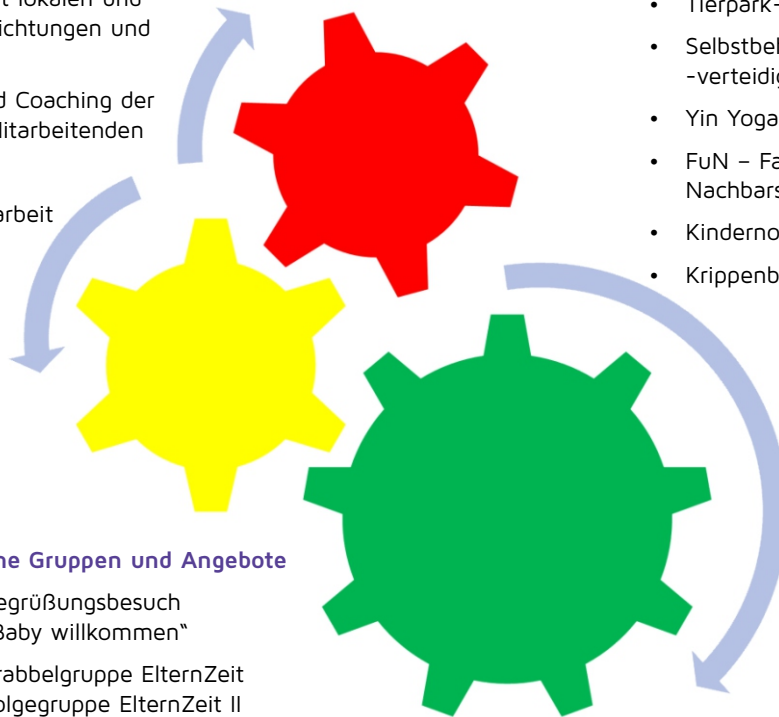
Stillzimmer





Netzwerk

- Fachnachmittag für Walldorfer Kita-Leitungen (Thema 2022: Folgen der Pandemie - Möglichkeiten tiergestützter Pädagogik für Familien)
- Regionaler Austausch mit anderen Familienzentren
- Kooperation mit lokalen und regionalen Einrichtungen und Behörden
- Fortbildung und Coaching der ehrenamtlich Mitarbeitenden
- Fundraising
- Öffentlichkeitsarbeit



Kurse

- Elternschaft
- Resilienz Eltern-Kind
- Babysitter-Börse
- Elternkurs erMutigung (Erziehungsthemen)
- Tierpark-Familien
- Selbstbehauptung und -verteidigung
- Yin Yoga – Benefiz-Reihe
- FuN – Familie und Nachbarschaft
- Kindernotfall-Kurs
- Krippenbau Familienkurs

Offene Gruppen und Angebote

- Begrüßungsbesuch „Baby willkommen“
- Krabbelgruppe ElternZeit
Folgegruppe ElternZeit II
- Spielplatz-Treff
- Sprech-Café
- Winterspielplatz
- Generationen-Projekte
- Stillberatung
- Sprechstunde zu allen Familienthemen



Todsünden und Sexuelle Vielfalt, von Europa bis zum Rand der Welt

Punkt 7 blickt zurück auf 15 Jahre mit knapp 60 Veranstaltungen

„**Gier – die 3. Todsünde**“ – so lautete der Titel der ersten Veranstaltung von Punkt 7 im Frühjahr 2008. Dabei ging es natürlich kaum um altkirchliche Dogmatik, sondern vielmehr ganz profan um „Ursachen und Folgen von Steuerflucht und Steuerhinterziehung“, wie es im Untertitel hieß. Und doch konnte man bereits an dieser zweiteiligen und doppeldeutigen – einerseits theologischen, andererseits politischen – Titelsezung den Anspruch von Punkt 7 ablesen, nämlich Themen von gesellschaftlicher Relevanz, aus Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft, zu diskutieren und kritisch zu beleuchten – und das aber immer auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für Kirche und Theologie.

Der Referent des allerersten Vortragsabends war übrigens Sven Giegold, damals in seiner Eigenschaft als Gründungsmitglied von „Attac Deutschland“ – 2017 war er noch einmal Referent bei Punkt 7, diesmal als Abgeordneter des Europäischen Parlaments. Unter dem Titel „**Europas Zukunft**“ verteidigte er die Europäische Union,

Sven Giegold
(2017)



die seiner Meinung nach viel besser sei als ihr Ruf, gegen ihre lauten Kritiker. Sein Credo damals: Die EU sei für die meisten Menschen „nur“ eine Vernunftsangelegenheit, aber – anders als die Nationalstaaten – keine Herzenssache. Und das gelte es dringend zu ändern. Es war die Zeit von „Pulse of Europe“, und für einen Moment sah es seinerzeit tatsächlich so aus, als könne sich eine Art EU-Patriotismus entwickeln. Inzwi-

schen ist unser Blick auf die EU wohl doch wieder etwas nüchterner.

Erfunden wurde das Format Punkt 7 seinerzeit von Bernd Höppner, Alf Osman und Klaus Bruckner, und es sollte genau das: Zeigen, dass Kirche sich nicht in Sonntagspredigten erschöpft, sondern auch in den Diskussionen, die die Öffentlichkeit bewegen, eine Stimme und etwas zu sagen hat. Seitdem wird also – etwa viermal im Jahr – sonntags abends ins Gemeindehaus eingeladen. Beginn der Veranstaltung: natürlich um Punkt 7. Ziel ist es, in möglichst angenehmer Atmosphäre, bei Getränken, etwas Tischdekoration mit dem eingeladenen Referenten ins Gespräch zu kommen. Gerne darf es bei Punkt 7 auch kontrovers zugehen. Deshalb folgt auf den Vortrag des Referenten in der Regel eine Reihe von „Konfrontationen“ aus dem Punkt-7-Team, mit dem Ziel, den Referenten kritisch zu hinterfragen oder auch herauszufordern – und damit zugleich überzuleiten in die anschließende allgemeine Diskussion mit dem Publikum.

Für die Vorbereitung eines solchen Abends findet sich aus der Gesamtgruppe – über die Jahre waren das immer etwa 15-20 Personen verschiedenen Alters, besonders in der Anfangszeit waren nicht wenige ehemalige Schüler der Gründer mit von der Partie – stets eine sogenannte „Kleingruppe“ zusammen, die den Abend thematisch und organisatorisch plant und verantwortet, also den Kontakt zum Referenten hält, die Moderation übernimmt – und die erwähnten „Konfrontationen“. Wobei die hohe Kunst der Konfrontationsplanung darin besteht, den Vortrag des Referenten so gut „vorauszuahnen“, dass die eigene Vorbereitung dann auch zum Vortrag passt. Das klappt mal besser, mal schlechter, aber nur sehr selten ist das tatsächliche Referat dann so überraschend wie 2018 bei Philipp Stoellger, Professor für systematische Theologie aus Heidelberg: Eingeladen, um die Möglichkeiten der



punktsieben

Foyer am Sonntagabend

modernen Gentechnologie „**CRISPR**“ aus ethischer und theologischer Sicht kritisch zu hinterfragen, zog er es gut gelaunt vor, Eingriffe ins Erbgut nicht zu tabuisieren – die Medizin greife ja auch sonst tief in Lebensprozesse ein. Nicht die Technik sei entscheidend für die Bewertung, sondern der – christliche – Geist des Gebrauchs, der vor Gott zu verantworten sei. Und dass er damit mehrfach in Widerspruch zu einer Stellungnahme des ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber geriet, schien seine Stimmung eher noch zu heben.

Eine typische Punkt-7-Veranstaltung lockt zwischen 100 und 150 Zuhörer in den Saal des Gemeindehauses. Besonders voll wird es in der Regel, wenn lokale oder regionale Politik im Spiel ist. So beispielsweise 2019 bei „**Traditionelle Volksparteien vor dem Aus?**“ mit Karl Klein (CDU; damals Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg) und Lars Castellucci (SPD; Mitglied des Bundestages). Oder auch mal die internationale Politik, denn auch bei „**Gülen in Deutschland und weltweit**“ im

Jahr 2016 war der Saal richtig voll; an diesem Abend konnten wir auch zahlreiche Mitglieder der türkischstämmigen Community erreichen.

Alle Rekorde gebrochen hat aber 2014 „**Go East!**“, der Punkt-7-Abend mit Stefan Dürr, dem aus Walldorf stammenden deutsch-russischen Agrarunternehmer. Hier musste das Team zum ersten und einzigen Mal interessierte Menschen abweisen, weil der Saal bereits überquoll.

Auch wirtschaftspolitische Themen werden bei Punkt 7 verhandelt, so diskutierte 2016 Stephan Harbarth, damals Bundestagsabgeordneter, heute Präsident des Bundesverfassungsgerichts, mit Wolfgang Kessler, Chefredakteur von „Publik Forum“, über das „**Freihandelsabkommen TTIP**“.

Neben politischen greift Punkt 7 aber auch besonders gerne immer wieder originär kirchliche Themen auf. So wurde Ende 2016, quasi als Auftakt des Reformations-Jubiläumsjahres, mit „**Luther und die Juden**“ die Schattenseite im Wirken des Reformators zum Thema. Dem Referenten Klaus Wengst, emeritierter Professor für Neues Testament in Bochum, war es wichtig zu betonen, dass Luther in seinem Antisemitismus eben nicht einfach nur ein Kind seiner Zeit war, sondern über das damals übliche Maß eindeutig hinausging. Er hielt dem Reformator mehrere seiner Zeitgenossen vor, unter anderem den



oben:
Stephan Harbarth
(2016)

links:
Lars Castellucci
und Karl Klein
(2019)





Nürnberger Kanzleischreiber Georg Frölich, die ihrerseits zu einer ganz anderen Haltung dem Judentum gegenüber fähig waren, zu „Toleranz, Respekt und einer friedlichen Koexistenz“.

Immer wieder ging es bei Punkt 7 auch um den Islam, so im Jahr 2010 bei einer Doppel-Veranstaltung **„Gott der Christen – Gott der Muslime: Unvereinbar?“** mit Günter Eitenmüller, evangelischer Dekan aus Mannheim und Talat Kamran, Leiter des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog. Beide waren sich einig, dass sich Christen und Muslimen „ein und dieselbe Weisheit offenbarte“, Gott also letztlich Gott der Christen und der Muslime sei – auch wenn sich die Gottesbilder im Detail natürlich unterschieden. In die gleiche Richtung argumentierte 2017 auch Klaus von Stosch, katholischer systematischer Theologe aus Paderborn, der für den Dialog zwischen Christentum und Islam warb und den wertschätzenden Umgang miteinander.

Beim Thema **„Homöopathie“** von 2018 mit der durch die Medien bekannten Ärztin und Homöopathie-Kritikerin Natalie Grams hingegen war Streit vorprogrammiert – dachte man. Aber der Konflikt blieb aus – wohl, weil die Homöopathie-Anhänger es größtenteils vorzogen, unsere Veranstaltung zu ignorieren.

Streit im Publikum gab es stattdessen im Jahre 2015 bei der Veranstaltung **„Sexuelle Vielfalt“** mit unserem damaligen Landesbischof Jochen Cornelius-

Bundschuh, der dafür warb, „gelungene Sexualität“ überall da zu erkennen, wo Freiwilligkeit und Konsens sowie die „Verbindlichkeit der gegenseitigen Verpflichtung“ gegeben sei – und zwar unabhängig davon, ob es sich um eine hetero- oder homosexuelle Beziehung handele. Einigen Zuhörern ging das zu weit, und das ließen sie das übrige Publikum auch lautstark wissen. Gleichzeitig waren aber auch Interessenvertreter gleichgeschlechtlicher Pfarrerinnen und Pfarrer anwesend, die eine klarere Positionierung des Landesbischofs anmahnten – was dieser allerdings mit Verweis auf die Hoheit der Landessynode in dieser Frage ablehnte. Tatsächlich hat das badische Kirchenparlament ja dann ein Jahr später – spät, sehr spät, muss man sagen – die kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare zugelassen, und aus heutiger Sicht wirkt der ganze damalige Streit ausgesprochen gestrig.

Eine Problematik ganz anderer Art hat Punkt 7 natürlich auch zugesetzt: Die Corona-Pandemie führte 2020 dazu, dass nach einer einzigen Veranstaltung Anfang März (**„Bis zum Rand der Welt und weiter – wie uns die Astrophysik das Universum erklärt“**) Schluss war für den Rest des Jahres. Aber Not macht bekanntlich erfinderisch, und so wurde im Laufe des Jahres ein Pandemie-konformes Online-Format kreiert, mit dem Punkt 7 Anfang 2021 erstmals „auf Sendung“ ging: Als Live-Podcast mit Referenten-Vortrag und Konfrontationen; die Zuhörer stellten ihre Fragen im Chat, die von Team-Mitgliedern zusammengefasst und dem Referenten vorgetragen wurden. Auch das Thema hatte uns Corona eingebracht: **„Antisemitismus und Verschwörungsmythen bei ‚Querdenkern‘**“. Der Referent Michael Blume, Beauftragter der Landesregierung gegen Antisemitismus, machte in wenigen Schritten anschaulich, wie sich „Querdenker“ und andere im düsteren Fundus teils jahrtausendealter

Landesbischof
Jochen Cornelius-
Bundschuh (2015)





antisemitischer Stereotypen bedient hatten.

Seit Präsenzveranstaltungen dann wieder möglich wurden, gibt es Punkt 7 auch auf Video – live gestreamt oder zum nachträglichen Schauen auf unserem YouTube-Kanal „Eki Walldorf“. Wer also am Termin selbst keine Zeit hat oder es nicht ins Gemeindehaus schafft, muss auf Punkt 7 nicht mehr verzichten. Die Zugriffszahlen auf YouTube sprechen dafür, dass das Angebot gut angenommen wird – auch wenn das Gemeindehaus dadurch um „Punkt 7“ nicht mehr ganz so voll wird wie früher.

Als nächstes steht nun am 9. Juli ein Termin mit Lars Castellucci an, inzwischen Sprecher einer interfraktionellen Gruppe von Bundestagsabgeordneten, die einen Vorschlag zur Neuregelung des Sterbehilfe-Paragrafen 217 vorgelegt haben. Und auch darüber hinaus werden die Themen so bald nicht ausgehen.



Wenn Sie den Mailverteiler von Punkt 7 abonnieren wollen, schreiben Sie uns an:

kontakt@punktsieben.org

Sie werden dann regelmäßig per E-Mail zu unseren Punkt-7-Veranstaltungen eingeladen.

Zwei Stunden habe ich mit der Evangelischen Gemeinde in Walldorf diskutiert, über politische Berichterstattung unter besonderer Berücksichtigung von ZEIT ONLINE. Hier in Baden sind es knapp 30 Grad, und doch kam am Sonntagabend zu "punktsieben" ein ganzes Gemeindezentrum voller Menschen zwischen 18 und knapp 80 zusammen, kirchennahe und kirchenferne, um über „Fake News“ und wahrheitsgemäße Berichterstattung, den Zustand unserer Demokratie, Filterblasen und die gesellschaftliche Aufgabe von Medien zu diskutieren. (...) Während wir überlegen, wie wir gesellschaftliche Gruppen, die sich nirgendwo mehr persönlich treffen, (...) wieder ins Gespräch bringen, schaffen das Institutionen wie die Evangelische Gemeinde Walldorf spielend.

Jochen Wegner, Chefredakteur ZEIT ONLINE
auf Facebook am 26.6.2017





„Grüne“ Kirche – „gelbes“ Gemeindehaus

Die Farben der Gebäudeampeln im Kirchenbezirk sind vergeben

Kirchen, Gemeindezentren und Gemeindehäuser sind wertvoll, ohne sie können Kirchengemeinden, können die Gruppen und Kreise nicht existieren – jedoch kosten Gebäude auch Geld, und zwar in doppelter Hinsicht: zum einen im Unterhalt (Strom, Gas, Wasser, ...), zum anderen müssen die Gemeinden die sog. Substanzerhaltungsrücklagen (SERL) bilden, um den schleichenden Wertverlust auszugleichen und damit die nächste

Renovierung stemmen zu können. Bisher konnte und wollte die Kirche das alles bezahlen – aber jetzt kommen wir finanziell an unsere Grenzen.

Es steht fest, dass wir es uns nicht leisten können, in Gebäude zu investieren, die keine langfristige Perspektive haben. Wir brauchen neue Modelle, wie wir Räume für unsere Arbeit nutzen und finanzieren.

Was wird aus unseren Gebäuden?

„Grüne“ Gebäude:

Die Gebäude, die langfristig gehalten werden, sollen attraktiv und energetisch saniert und vielfältig genutzt werden. Auch hier werden Partnerschaften und gemeinsame Nutzungen gesucht. Unterhalt und Bewirtschaftung sind ggf. auch gemeinsam zu tragen. Insgesamt darf der Kirchenbezirk nur 15 Gebäude auf grün setzen. Diese werden weiter durch landeskirchliche Mittel mitfinanziert.

„Gelbe“ Gebäude:

Über diese Gebäude wird in den kommenden Jahren entschieden. Investitionen sind nur sehr begrenzt möglich. Wir als Gemeinde müssen die Bewirtschaftungskosten tragen können. Langfristig kann man sagen, dass die meisten gelben Gebäude, also auch unser Gemeindehaus, in die rote Kategorie fallen werden. 12 Gebäude im Bezirk sind gelb.

„Rote“ Gebäude:

Es ist sehr genau zu prüfen, ob diese Gebäude durch andere Finanzierungskonzepte und Partnerschaften gehalten werden können. Insgesamt gilt das für 13 Gebäude.

Im letzten Gemeindebrief hatten wir Ihnen bereits die Gebäudeampel vorgestellt. Damit soll genau diese Unterscheidung getroffen werden: In „grüne“ Gebäude, denen man diese langfristige Perspektive zutraut, und in „rote“ Gebäude, bei denen man genau dies nicht erkennen kann. Dazwischen stehen die „gelben“ Gebäude – quasi in Warteposition; diese werden langfristig noch entweder „grün“ (einige wenige) oder „rot“ (die meisten).

Im Januar hat der Bezirkskirchenrat den Entwurf für die Gebäudeampeln der einzelnen Gebäude im Bezirk verkündet. Für Walldorf heißt das:

- Die Kirche ist „grün“, d.h. für unsere Kirche ändert sich in Zukunft nichts, zukünftige Baumaßnahmen werden wie in der Vergangenheit von der Landeskirche mitfinanziert.
- Das Gemeindehaus ist „gelb“, d.h. dessen Zukunft ist ungewiss. Es ist aber damit zu rechnen, dass das Gemeindehaus langfristig eher „rot“ als „grün“ werden wird – zukünftige Baumaßnahmen werden von der Landeskirche also voraussichtlich nicht mehr unterstützt.

Die Kirchengemeinde muss nun auf dieser Grundlage die schwierige Grundsatzentscheidung treffen, ob sie sich

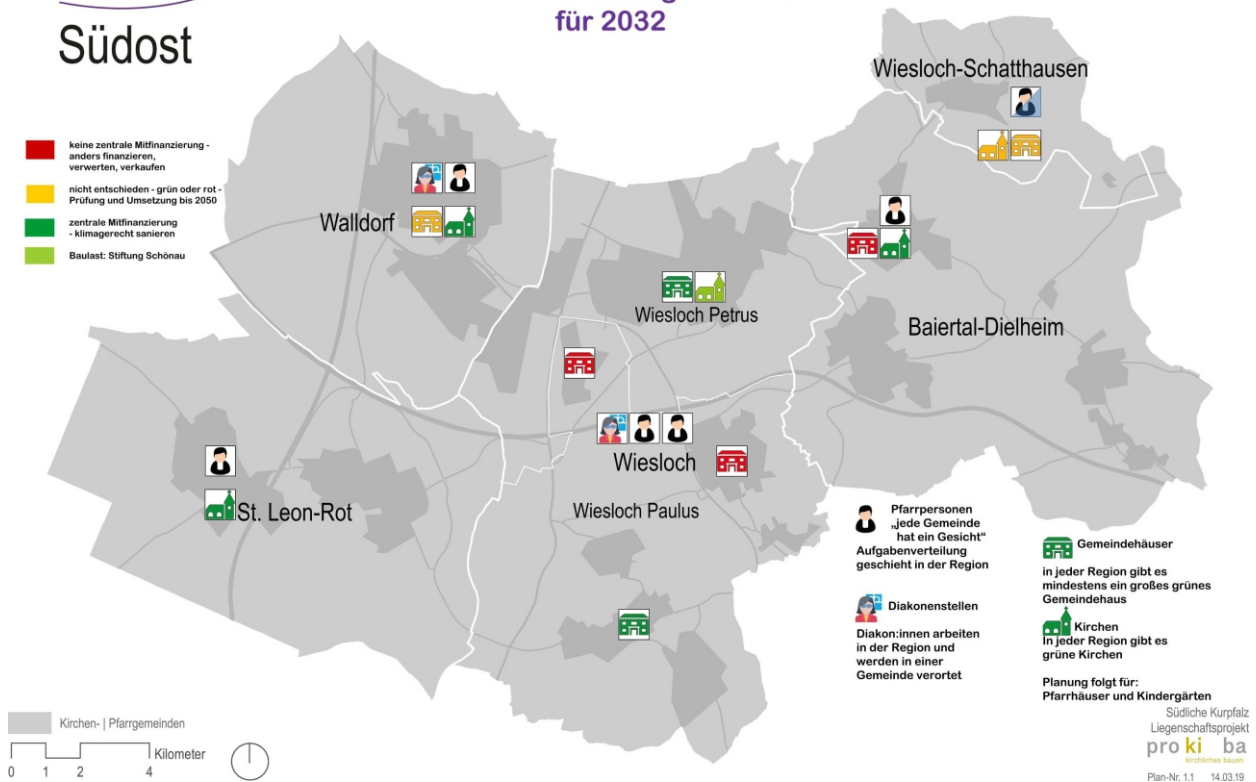


Südost

Vorläufiger Entwurf
für 2032

Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz

Übersicht über die Kirchen- und Pfarrgemeinden
des Kirchenbezirks



das Gemeindehaus ohne Unterstützung durch die Landeskirche noch leisten kann – oder welche Alternativen zur jetzigen Situation ins Auge gefasst werden können. Der Kirchengemeinderat hat diese Diskussion auf seiner Rüste im April bereits begonnen (siehe dazu auch Seite 21).

Im gesamten Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz (mit seinen vier Regionen HoRAN, Nordwest, Mittlerer Leimbach und Südost) gibt es insgesamt 45 Kirchen und Gemeindehäuser. Bei fünf Kirchen besteht eine (mehr als 70-prozentige) sog. „Baulast“ der Stiftung Pflege Schönau. Das bedeutet, dass die Kosten für diese Kirchen nicht aus den Haushalten der Kirchengemeinden, sondern aus den

Erträgen eben dieser Stiftung geleistet werden und damit nicht dem oben skizzierten Sparzwang unterliegen. Sie sind deshalb bei der eigentlichen Ampel-Klassifikation außen vor und werden „hellgrün“ gekennzeichnet.

Kooperationsräume mit regionalen Dienstgruppen

Der Bezirkskirchenrat hat im Dezember 2022 beschlossen, dass die jetzigen Regionen auch die vier sog. „Kooperationsräume“ für die Zusammenarbeit im Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz sind.

In einem solchen Kooperationsraum zusammenzuarbei-



ten bedeutet, wichtige Themen gemeinsam anzugehen, wie es mit den regionalen Visitationen bereits angefangen hat. Um die gemeinsame Verantwortung für die kirchliche Arbeit vor Ort und in der Region gut wahrnehmen zu können, sollten die Kooperationsräume nicht zu klein sein. Die Mitglieder der Strategieguppe und des Bezirkskirchenrates haben nach längen, intensiven Beratungen einen Entwurf erarbeitet (siehe Bild auf Seite 17).

Neben den finanziellen Fragen gilt es noch eine weitere Entwicklung zu bedenken: In den nächsten Jahren werden viele Hauptamtliche unserer Landeskirche in den Ruhestand gehen. Insbesondere bei den Pfarrern und Pfarrerinnen fehlt es an Nachwuchs, um diesen Rückgang im Hauptamt auszugleichen. In der Folge werden die Pfarr- und Diakon(inn)enstellen deshalb in Gemeinden und Bezirken bis 2036 um 30 % reduziert.

Eine erste konkrete Änderung wird bereits ab dem 1. Januar 2024 wirksam: Alle Hauptamtlichen unserer Region – bzw. unseres Kooperationsraums – werden eine einzige Dienstgruppe bilden. Das bedeutet, dass die Dienstpläne der Pfarrern und Pfarrerinnen, Diakoninnen und Diakone von St. Leon-Rot über Walldorf und Wiesloch bis nach Schatthausen und Malsch in einem einzigen Plan zusammengefasst werden. Einfacher gesagt: Die Hauptamtlichen sind ab nächstem Jahr nicht mehr einer einzelnen Gemeinde zugeordnet, sondern arbeiten alle in der Region. Was dies konkret für Walldorf bedeutet, ob und inwiefern neben Henriette Freidhof, Uwe Boch und Veronika Reuter noch weitere Pfarrern oder Diakone Aufgaben in und für Walldorf wahrnehmen werden, steht derzeit noch nicht fest. Die Hauptamtlichen werden sich darüber im Juli beraten – wir halten Sie auf dem Laufenden!

Fest steht aber schon, dass diese Regio-Dienstgruppe in den nächsten Jahren kleiner wird: Die Anzahl der Pfarrstellen wird von derzeit 7,5 auf 5,5 Stellen reduziert, Diakoninnen bzw. Diakone wird es dann nur noch 2 statt 3 geben. Das wird aber nicht von heute auf morgen geschehen – die Reduzierungen erstrecken sich insgesamt über den Zeitraum von 2026 bis 2036.

Auf die gesamte Südliche Kurpfalz bezogen, bedeutet das, dass bis zum Januar 2026 von den 29,5 Pfarrstellen 1,5 Stellen gekürzt werden. Bis Januar 2032 erfolgt eine weitere Reduzierung um 3 Stellen, bis Januar 2036 noch einmal um 3 Stellen. Übrig bleiben dann 22 Pfarrstellen.

Für die Diakoninnen und Diakone soll eine Kürzung von 10,25 auf 7,5 Stellen bis 2036 erfolgen.

Fusion oder Gemeindeverband?

Bis Ende 2025 werden die Gemeinden darüber hinaus entscheiden, welche zukünftige Rechtsform sie anstreben. Zwei Möglichkeiten sind für unsere Region realistisch:

- **Gemeindeverband:** Die Gemeinden einer Region (in unserem Fall also Walldorf, Wiesloch, St. Leon-Rot, Baiertal-Dielheim und Schatthausen) gründen einen solchen Verband und übertragen ihm bestimmte Aufgaben, bleiben ansonsten aber selbständig.
- **Fusion:** Aus der Region wird eine große Kirchengemeinde; Walldorf könnte dann eine Pfarrgemeinde innerhalb dieser Kirchengemeinde sein.

Die Diskussionen innerhalb der Gemeindegremien und in der Region stehen hier aber noch ganz am Anfang.



Was ist bis wann zu entscheiden?

- 1 **bis Ende 2023**
 - Zielbild Transformation
 - Kooperationsräume
 - Stellenplanung I.
 - Gebäude – rot & grün
 - Pfarrhaus-Liste
- 2 **bis Ende 2025**
 - Kooperationsräume Rechtsform
 - Stellenplanung II. konkret & erste Kürzung
 - Rest rote & grüne Gebäude
 - Pfarrhäuser rot & grün
- 3 **2025-2032**
 - Kooperationsräume umsetzen
 - Stellenplanung III. – & zweite Kürzung
 - Gelbe Gebäude – wiederholt prüfen

- 4 **bis Ende 2032**
 - Kooperationsräume rechtlich umgesetzt
 - Gebäude – Umsetzung rot & grün,
 - klimagerechte Sanierung
- 5 **2032 - 2050**
 - Transformation weiterentwickeln
 - Stellenplanung IV. – dritte Kürzung 2036
 - Gelbe Gebäude wiederholt prüfen, Umsetzung
 - ggf. klimagerechte Sanierung



Haben Sie noch Fragen? Die Landeskirche bietet einen digitalen Stammtisch zu diesem Thema an:

Di, 04.07.2023 19:00 – 20:30 Uhr

Der Stammtisch dient dem Austausch zwischen uns. Fragen, Anliegen und Anregungen dürfen eingebracht werden.

Die Veranstaltung findet online via Zoom statt. Dafür öffnen Sie bitte folgenden Link:

www.ekiba.de/infothek/kalender/detail/termin/id/546111-digitaler-stammtisch-ekiba-2032/?cb-id=103506

Sollten Sie Fragen zu dieser Veranstaltung haben, melden Sie sich gerne beim Kernteam unter strategieprozess@ekiba.de.



Liebe Gruppen und Kreise unserer Kirchengemeinde,

wisst Ihr eigentlich, dass es eine einfache, kostenlose und trotzdem höchst relevante Möglichkeit gibt, mit der Ihr Aufmerksamkeit, Neugier und Publikum für Eure Aktivitäten gewinnen könnt? Und die bisher nur wenige von Euch wirklich nutzen? Die Rede ist, natürlich, von

„Social Media“.

Wir nutzen vorwiegend Facebook und Instagram sowie YouTube. Aber:

Wir brauchen Eure Hilfe!

Damit wir breit kommunizieren können, was gerade bei uns so aktuell los ist oder was geplant wird, brauchen wir Input von Gemeindemitgliedern, Gruppen, Kreisen und Gremien. Also von Euch! Und alle haben was davon: Unsere Follower erhalten die neuesten Infos direkt aufs Smartphone und müssen nicht in der Rundschau blättern, unsere Gemeinde kann zeigen, was alles bei uns

läuft – und Ihr könnt Werbung für Euch und Eure Veranstaltungen machen.

Das geht ziemlich einfach: Schickt uns Input zu Euren Veranstaltungen an

news@eki-walldorf.de

Unser Social-Media-Team hat eine einfache, übersichtliche Anleitung (s.u.) verfasst, welche verdeutlicht, was wir auf Instagram machen und was wir von Euch benötigen.

Und wenn Ihr Euch fragt: „Lohnt sich das wirklich für uns?“, lautet die Antwort (fast) immer: Ja! Denn die Gemeinde hat derzeit fast 500 Follower, die sich bewusst entschieden haben, sich so über unser Gemeindeleben informieren zu lassen. Die solltet Ihr Euch nicht entgehen lassen.

STORY



Was ist eine Story?

Eine Story ist meist eine Bildabfolge, welche nur für **24 Stunden sichtbar** ist und dann wieder verschwindet.

Man verwendet es für **aktuelle Veranstaltungen**, um an diese zu erinnern.

Stories können mit Smileys, Filtern, Umfragen, Quiz etc. aufgepeppt werden, um die Interaktion mit den User:innen zu steigern.

Was benötigen wir für eine Story?

- **Aktuelle, qualitativ hochwertige Fotos im Hochkant-Format**
- **Einen kurzen Info-Text** (Was ist auf dem Foto zu sehen? Z.B. „Die Gruppe XY hat sich heute in der Kirche getroffen, um die Veranstaltung XY vorzubereiten.“)
- Möglichst zeitnah
- Gerne verschiedene Winkel
- Gerne **ohne Gesichter** der beteiligten Personen, bzw. wenn Fotos, dann nach Absprache
- Gerne auch **kurze Videos**

BEITRAG



Was ist ein Beitrag?

Ein Beitrag ist **gespeichert** und kann **immer gesehen werden**.

Er wird genutzt, um **wichtige Infos weiterzugeben**, die ggfs. **für einen längeren Zeitraum wichtig** sind.

Andere Nutzer:innen können unsere **Beiträge liken, kommentieren und in ihren Stories posten** und so auf uns verweisen

Was benötigen wir für einen Beitrag?

- **Qualitativ hochwertige Fotos im Hochkant-Format**
- **Text zum Bild. Gerne etwas informativer** als ein Story-Text, **trotzdem kurzgefasst**. Zu lange Beiträge werden nicht gelesen.
- Gerne **Hashtag-Vorschläge**
- z.B. **Veranstaltungsflyer, offizielle Ankündigungen**



Winterkirche, Zuwahlen – und immer wieder Regionalisierung

Das neue Jahr begann für den Kirchengemeinderat mit einem positiven Rückblick auf ein endlich wieder „ganz normales“ Weihnachten: aufgeregte Kinder beim Krippenspiel, aus vollem Herzen gesungene Weihnachtslieder, festliche Gottesdienste, viele schöne Begegnungen, alles umrahmt von der frohen Weihnachtsbotschaft. Und trotz scheinbarer Normalität war doch vieles anders: die Kirche weniger geheizt und außen nicht beleuchtet, der Krieg und die Sorgen um die hohen Lebenshaltungskosten in den Köpfen. Um die Heizungs- und Stromkosten für die Stadtkirche zu senken und so zum gemeinsamen Energiesparziel beizutragen, beschloss der Kirchengemeinderat nach intensiven Diskussionen im Herbst 2022, die Gottesdienste von Januar bis Gründonnerstag 2023 als „Winterkirche“ im Gemeindehaus stattfinden zu lassen. Die Gottesdienste im Großen Saal waren stets gut besucht, die Nähe zwischen Gemeinde und Liturg(in) sorgte für eine Atmosphäre, die allgemein geschätzt und als „familiär“ bewertet wurde – und der kurze Weg zum Kindergottesdienst im Galerieraum ermöglichte die Feier eines bunten und fröhlichen gemeinsamen Palmsonntagsgottesdienstes. Und dennoch war die Freude zu spüren, als es nach dem Tischabendmahl an Gründonnerstag wieder zurück in unsere schöne Stadtkirche ging, um dort Karfreitag, Ostern und die (Jubel-)Konfirmationen zu feiern.

Das neue Jahr brachte überdies neue Gesichter in den Kirchengemeinderat: Diana Eschbach und Tim Kersten wurden für Rainer Dörlich und Isolde Dobhan ins Gremium gewählt und fanden sich gleich mitten in den Diskussionen um Transformationsprozesse, Regionalisierung und Einsparziele wieder. Zudem beendete Regina Sorg ihr Lehrvikariat und trat ihre Stelle als Gemeindepfarrerin in Baiertal-Dielheim an; mit Oda Mezler konnten wir im März bereits eine neue Lehrvikarin in der



Gemeinde begrüßen. Neue Gesichter gibt es auch in der Gemeindeversammlung: Willi Pflästerer übernahm den Vorsitz von Dieter Müller, zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Elisabeth Krämer gewählt.

oben: KGR in Schatthausen

Das alles dominierende Thema ist und bleibt aber die Regionalisierung (siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 16). Der Entwurf des Bezirks für die Gebäudeampel stuft die Walldorfer Kirche als „grün“ und das Gemeindehaus als „gelb“ ein. Noch ist unklar, wann in der Landeskirche die endgültige Entscheidung fällt, ob ein „gelbes“ Gebäude „rot“ oder „grün“ wird, aber es gibt starke Anhaltspunkte dafür, dass das Gemeindehaus langfristig wohl eher „rot“ wird, daher berät der Kirchengemeinderat schon jetzt über die Zukunft des Hauses, denn „rot“



würde bedeuten, dass die bisher geleisteten finanziellen Unterstützungen der Landeskirche gestrichen würden, die Gemeinde das Haus also komplett selbst tragen müsste – angesichts sinkender Mitgliederzahlen und Kirchensteuerzuweisungen eine große Aufgabe. Andererseits braucht die Kirchengemeinde die Räume für die Treffen der Gruppen und Kreise, für Chorproben, Seelsorge und das Pfarramt. Wie viele und welche Gebäude kann und will sich die Walldorfer Gemeinde in Zukunft also leisten? Was ist kurzfristig realistisch, was langfristig möglich? Welche – vielleicht zunächst auch unkonventionell erscheinenden – Wege sind möglich?

Bei der Rüste des Kirchengemeinderats im April in Schatthausen stand daher die Gebäudefrage im Mittelpunkt. Einen Samstag lang rangen die Mitglieder, angeleitet von einer Moderatorin und einem Moderator, um Konzepte und Ideen vor allem für das Gemeindehaus, aber auch für die Kirche, vertieften sich in Tabellen mit Ausgaben und Einnahmen und entwickelten einen Fahrplan für die nähere Zukunft. Noch enthält die Gleichung jedoch sehr viele Unbekannte, so dass in den nächsten Wochen und Monaten viele Gespräche innerhalb und außerhalb der Gemeinde geführt werden müssen.

Die Bildung einer regionalen Dienstgruppe zum 01.01.2024 ist hingegen bereits beschlossen; welche konkreten Auswirkungen dies für die Dienste der Hauptamtlichen und auch für die Gemeinden haben wird, ist derzeit noch ziemlich offen. Ebenso unklar ist die zukünftige administrative Organisation der Gemeinde(n). Auch hier werden viele Gespräche auf unterschiedlichen Ebenen geführt und Informationen aus dem Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe mit Spannung erwartet. Der Kirchengemeinderat nimmt jede Möglich-

keit wahr, sich zu informieren und seine Wünsche in den Prozess einzubringen, auch über verschiedene Vertreterinnen und Vertreter, die sich mit viel Engagement und Herzblut in diversen Gremien einbringen und regelmäßig in den Kirchengemeinderatssitzungen berichten. Viele Details sind jedoch noch nicht bekannt, und einige Entscheidungen werden auf anderen Ebenen getroffen. Die Visitation im Sommer, die in diesem Jahr erstmalig als Regio- und nicht als Gemeindevisitation stattfindet, wird sich mit einigen der Detailfragen (bspw. der Verwaltung) beschäftigen. Die Visitationskommission informierte den Kirchengemeinderat bei einem Vorbesuch bereits über den Ablauf.

Neben der Regio-Visitation steht in den nächsten Wochen auch der Sommer-Bazar am 25.06.2023 an. Wir feiern das 10-jährige Jubiläum des Kindergartens mit einem großen Gemeindefest in der Neuen Sozialen Mitte (siehe Umschlagrückseite).

Darüber hinaus beschäftigte sich der Kirchengemeinderat noch mit verschiedenen Bauthemen: der Diebstahl des Opferstocks bei den Kerzen und die daraus resultierenden Beschädigungen am Holzschrankchen haben uns entsetzt. Der Bauausschuss hat sich des Themas angenommen. Der Ausschuss hat sich auch um den Austausch der Leuchtmittel in der Kirche gekümmert, zudem müssen die Holzeingangstüren neu gestrichen werden. Der Finanzausschuss ist derweil mit dem Haushalt beschäftigt, das Redaktionsteam hat viel Zeit und Engagement in diesen Gemeindebrief gesteckt und stellt im Hintergrund gerade den Prozess zur Erstellung des Gemeinde-Newsletters um.



Evangelisch in Walldorf – Dafür trete ich ein!

„Ich überlege eigentlich schon lange, wieder einzutreten.
Und jetzt gibt es einen Anlass...“

Vielleicht ist das bei Ihnen auch so – Sie möchten kirchlich heiraten, in Ihrer Familie wird konfirmiert, oder Sie werden Patin oder Pate. Oder aber Sie möchten einfach (wieder) dazugehören zur evangelischen Kirche.

Es gibt gute Gründe für den Eintritt, und diese sind so individuell wie die Menschen, die diesen Schritt tun. Wir sind gerne für Sie da! Mehr Infos erhalten Sie bei Pfarrer Dr. Uwe Boch, Pfarrerin Henriette Freidhof oder Diakonin Veronika Reuter.

boch@eki-walldorf.de | freidhof@eki-walldorf.de
veronika.reuter@kbz.ekiba.de

Mia Kolb

Ich habe mich konfirmieren lassen, weil mir mein Glaube an Gott sehr wichtig ist. Denn Gott ist immer da, selbst wenn ich das Gefühl habe, mit niemand anderem reden zu können. Außerdem finde ich es schön, dass ich den Glauben durch meine Konfirmation noch einmal bestätigen kann. An der Konfi-Zeit haben mir besonders die schönen gemeinsamen Ausflüge gefallen. Auch die Konfi-Samstage haben immer Spaß gemacht, weil wir viel gemeinsam unternommen haben und ich in vielen Bereichen auch Neues dazulernen konnte. An unserer Kirchengemeinde gefällt mir, dass wir mit unserer diakonischen Arbeit viele gemeinnützige Sachen machen und Menschen helfen, die vielleicht alleine sind und sich an niemand anderen wenden können.

Fynn Stephan

Ich habe mich dazu entschieden, konfirmiert zu werden, weil es für mich einfach dazugehört, wenn man evangelisch getauft ist. An unserer Gemeinde hat mir gefallen, dass selbst ein Gottesdienst im Gemeindehaus festlich und schön ist. Zudem hat mir während meiner Konfi-Zeit die Konfi-Freizeit in Neckarzimmern am besten gefallen.



Katharina Dörlich

Ich habe mich entschieden, Konfirmandin zu werden, um mehr über unseren Glauben zu erfahren und weil ich zu dieser Gemeinde dazugehören will. Die Konfi-Zeit, besonders die Konfi-Freizeit und die Konfirmation, bleiben mir in einzigartiger Erinnerung. Es ist toll, dass so viele mithelfen, unsere Kirchengemeinde zu etwas Besonderem zu machen. Ich bin froh, Teil einer Gemeinde zu sein, die füreinander da ist, in der man sich hilft und zusammenhält.

Nia Woche

Ich wollte konfirmiert werden, weil Gott und die Kirche mich schon ein Leben lang begleiten und die Konfirmation ein wichtiger Lebensabschnitt für mich ist. Während der Konfi-Zeit hat mir die Konfi-Freizeit am besten gefallen.

oben:

Unsere Konfis in der Holzkapelle Neckarzimmern bei der Abendmahlsfeier



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
WALLDORF



Sonntag, 25.06.2023

Evang. Kindergarten Walldorf

Neue Soziale Mitte

SOMMER
Bazar
2023

**Gemeindefest mit Musik,
buntem Programm und Bewirtung
zum 10-jährigen Jubiläum
des neuen Kindergartens**

Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr

Eröffnung um 11.00 Uhr mit einem
Familiengottesdienst in der Zirkusmanege

ab 12.00 Uhr Mittagessen und anschl.
Kaffee & Kuchen und Waffelverkauf

Es erwartet Sie ein buntes Programm mit
Zirkusvorstellungen und Spielstationen,
dem Posaunenchor und dem Gospelchor.

WWW.EKI-WALLDORF.DE